

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 5

Artikel: Meine Passion : das grosse Ziel : 1001 Nachttöpfe
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das grosse Ziel: 1001 Nachttöpfe

Ida Lobsiger aus Fraubrunnen liebt alles Schöne. Als sie entdeckte, wie wundervolle Nachttöpfe es gibt, begann sie ernsthaft mit dem Sammeln.

« Es ist immer aufregend, es chrüsellet, wenn ich einen schönen Nachttopf entdecke und vernünftig überlegen muss – gerne bei einem Glas Weisswein –, ob ich ihn kaufen soll. Es gibt Stücke, für die zahle ich keine zwanzig Franken. Geht es dann aber um 2000 Franken, gibts schlaflose Nächte. Kann ich mir das leisten? Aber ebenso schlaflos bin ich, wenn ich ihn nicht kaufe. War es ein Fehler? Der teuerste, den ich mir geleistet habe, kostete 3500 Franken, und der älteste ist von 1840. Einmal wurde mir ein versilberter Topf für 4500 Franken angeboten. Ich sagte ab, zehn Jahre später hätte ich 16000 Franken bezahlen müssen.

Ich war Floristin, ich liebe das Schöne. Mir muss ein Topf einfach gefallen, es geht mir weniger um seinen Wert. Ich achte auf die Form, die Farbe, auf die Ausgestaltung des Henkels und vor allem auf den Stempel auf der Unterseite. Er sagt recht Genaues über Alter und Herkunft aus. Die Materialien sind sehr verschieden: Keramik, Porzellan, Email, Glas, Fayence, Zinn. Heute habe ich 970 Nachttöpfe, 380 hier in meiner Wohnung, die andern liegen in 52 Kisten bei der Berner Denkmalpflege.

Ich lebe allein und wäre mit meinen 70 Jahren bestimmt einsamer ohne meine Passion. Es gibt sehr interessante Menschen unter den Sammlern. Mit ihnen mache ich dann und wann eine



Reise. Man trifft sich auf Flohmärkten und Antiquitätenmessen, die Händler melden sich oft von sich aus bei mir. Spannend ist es auch, sich mit der Geschichte des Nachttopfes zu beschäftigen. Er war oft auch Waffe, vor allem sein Inhalt. Man konnte damit Angreifer wirkungsvoll vertreiben.

Interessant ist auch, dass die Frauen früher fürs kleine Geschäft ihre Bourdaloue hatten. Diesen Namen verdankt der spätere «pot de chambre oval» dem Jesuiten Louis Bourdaloue, «dem König der Prediger und Prediger der Könige».

Er hielt am Hof des Sonnenkönigs Ludwig XIV. gescheite, aber lange Predigten. Die Damen schoben sich dezent Saucières unter die Röcke – und hatten es danach erst noch warm in der kalten Kirche.

Dreimal konnte ich mit meinem Nachtgeschirr schon eine Ausstellung machen, und lange Zeit hatte ich für meine Sammlung im Alterszentrum Rotonda in Jegenstorf einen Showroom zur Verfügung.

Mein Traum wäre es, wenn meine Nachttöpfe in eine Dauerausstellung kämen – zwei Jahre müssten es schon sein, damit sich der Aufwand lohnt – oder aber von einem Museum übernommen würden. Jedenfalls sollen alle Töpfe zusammenbleiben, ich verkaufe keinen einzigen.

Den allerersten Nachttopf kaufte ich 1978 auf dem Markt in Bern. Mich faszinierte das

Sujet mit den Mohnblumen. Als ich dann beim zehnten Topf ankam, fragte ich mich schon, wohin das führen sollte. Aber es war zu spät, es hatte mich längst gepackt, und diese begeisterte Sammlerin bin ich bis heute geblieben. Den 1001. Topf werde ich bis Ende Jahr bestimmt auch gefunden haben.

Aufgezeichnet von Gallus Keel

Hören Sie auch die Radiosendung mit Ida Lobsiger unter: www.srf.ch/sendungen/herzblut/ich-liebe-nachttöpfe-aller-art